

# Extra-Blatt!

## Wiens nächtliche Aufregung

am 28. Juli

und die

## Katastrophe des großen slavischen Fackelzuges zu Ehren Jellachichs.



Ein finsterner Dämon rüttelt an den Säulen der Freiheit, und droht mit Sklaverei, Tod und Verderben. Dieser Dämon heißt: Nationalitätenhaß und seine Schaarwache ist die Reaction.

Der Fackelzug, welcher gestern Nacht von den in Wien anwesenden Croaten, Slavonier, Serben und einem Theile der Wiener Garnison (meistens italienische Grenadiere) dem im Gasthause beim wilden Mann in der Kärnthnerstraße wohnenden Baron Jellachich dargebracht wurde, hatte eine solche Exzesse zu Folge, daß ein trauriges Blutvergießen fast unvermeidlich schien.

Ueber 3000 Südslaven ohne dem Militär, mögen an dem großartigen Zuge Theil genommen haben, und über 10,000 Deutsche und Ungarn schloßen sich denselben an.

Die Absicht letzterer in der Mehrzahl war die, um zuzusehen, was es da für ein Spectakel geben werde, indem es in der Stadt verbreitet war, Jellachich wird eine Nacht- und darauf eine Katzenmusik bekommen.

Der größte Entusiasmus hatte die Slaven und Italiener erfaßt; slavische Reden wurden gehalten, slavische Lieder geungen, jubelnde Soldaten ließen sich auf den Schultern ihrer Kameraden umhertragen, und tausendfach war der stürmische Ruf: Es lebe Banus Jellachich!

Jellachich zeigte sich am Fenster und hielt von dort eine Rede herab, deren kurzer Sinn war: Wir wollen Oesterreicher sein und bleiben!

Diese Rede war eine gänzlich verkehrte, indem sie von Ungarn, das mit Croatien im blutigsten Krieg entzweit ist, nichts erwähnte, weßwegen sich alsogleich das Gerücht verbreitete, „mit der Friedensvermittlung ist nichts, jetzt geht es vom Neuen los“, ferner war diese Rede eine gänzlich verkehrte, weil Jellachich in derselben nichts von einem brüderlichen Anschließen an Deutschland erwähnte.

Der Ruf: „Es lebe Deutschland! es lebe Deutschland!“ wurde bei der Nichtslaven Parthei immer heftiger, und als er herabrief: „Es lebe ein starkes Oesterreich und ein einiges Deutschland!“ rief ein Dummkopf: „Nein! nicht Oesterreich! nur Deutschland! Deutschland!“

Fortwährend wurde das deutsche Vaterlandslied gesungen, und die Slaven überschrien. Das Gedränge und Geschrei nahm zu. Einige Pfiffe werden gehört, die aber allgemein mißbilligt wurden.

Man eifert fortwährend gegen den Fackelzug, gegen die Theilnahme des vielen Militärs, gegen die slavischen Lieder, welche im deutschen Wien gesungen werden, ja sogar erhoben sich Stimmen, welche riefen: Baut Barrikaden! das ist Reaction!

Als man das Fuchsenlied anfing zu singen, ja sogar den Jellachich unter seinen Fenstern ein „Pereat“ brachte, schritt die Nationalgarde ein und suchte, empört über dieses Scandal, zum Schutze des Gastrechtes, die Gasse zu räumen, welches erst dann gelang, als eine Abtheilung von der Studentenlegion erschien und die aufgeregten Gemüther, dadurch beänstigte; indem es dieselben mit heißen Flehen bat, auseinander zu gehen und keinen Krawall herbeizuführen, da diese Exzesse ohne Zweifel die traurigste und blutigste Reaction zur Folge haben möchte, auf welche Viele lauern.

Die Zahl der Spectakelmacher war äußerst klein. Die Meisten mißbilligten laut den Vorgang und munterten die Nationalgarde zum energischen Einschreiten an.

Um 1 Uhr Nachts hatte man die Straße gänzlich geräumt und die Massen, welche sich an den Stefansplatz aufstellten zum Nachhausegehen bewogen.

Kein wahrhaft freisinniger Mann kann diese Exzesse billigen.

Hat man die Ungarn nicht gehindert ihren Ministern einen Fackelzug zu bringen, so kann man auch die Slaven nicht daran hindern. Die Besorgniß von Panславismus erdrückt zu werden, rechtfertigt keine solche Demonstration. Fiat justitia! pereat mundus.

Wir haben die freie Presse zum Vertheidigen und Bekämpfen.

Ist denn das Verbrechen der Südslaven gar so groß, daß sie so eine innige Anhänglichkeit an Oesterreich zeigen, daß sie leben, und sterben wollen für Oesterreich, daß sie mit aller Verzweiflung protestiren Ungarn einverleibt und untergeordnet zu werden.

Wir sind Deutsche und müssen als solche groß und kühn sein.

Größ, daß wir alle frei sein wollenden Nationen, voll Sympathien brüderlich an das Herz drücken, sind es Magyaren, sind es Söhne der Mutter Slava, beide sind edle Nationalitäten, haben seit Jahrhunderten unter den allgemeinen Namen Oesterreicher mit uns geweint, mit uns geblutet und mit uns gejubelt.

Kühn müssen wir sein, wenn wir wahre Deutsche, Söhne der Helbennation sind und darum den Panславismus nicht fürchten. Wenn er verwegen gegen uns auftritt so werden wir ihn siegreich zu bekämpfen wissen. Freie Völker werden sich nie an das russische Sklavenreich schließen, und hoffen wir zu Gott, daß in kurzer Zeit in den österreichischen östlichen Provinzen neben den Nationalitätshahnen brüderlich die deutsche Tricolor wehen wird.

Was die Reaction betrifft, so zweifle ich nicht an dem Dasein böswilliger Freiheitsfeindlicher Köpfe, aber ich halte sie für zu feig und hirnlos, als daß sie unsere Errungenschaften gefährden könnten.

Den ersten ihrer Angriffe würden sie mit ihrer Vernichtung zahlen.

Es lebe die Freiheit! die Gleichheit! die Brüderlichkeit!

Heilig die Ruhe der souverainen Reichsversammlung!

Im Verlagsgewölbe, Kölnerhofgasse Nr. 730.

Scheibe.



Erste Abtheilung

Lehrbuch der Arithmetik

von L. A. Frankl

und die

Kathedrale des großen russischen Handelshandels

in Göttingen

Im Verlag der Buchhandlung des Verlegers L. A. Frankl, Göttingen, 1858.

Die Rechte vorbehalten. Nachdruck ist ohne Erlaubnis des Verlegers nicht gestattet.

Preis 1 Thaler 10 Schillinge.

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Sammlung L. A. Frankl

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Die Druckerei von L. A. Frankl, Göttingen, ist für den Druck verantwortlich.

Rb2414 1.G.  
T0130